Mehr als die bessere Hälfte

RhLV-Frühjahrstagung beschäftigte sich mit dem Thema „Frauen in der Landwirtschaft“

Besser hätte der Termin für die Frühjahrstagung des Rheinischen LandFrauenverbandes (RhLV) nicht gewählt werden können. Er fand am 8. März, dem Weltfrauentag, statt. Und auch das Thema war treffend: „Frauen in der Landwirtschaft – mehr als die bessere Hälfte!“ lautete es. „Frauen in der Landwirtschaft sind wirklich mehr als die bessere Hälfte und dieser Sache wollen wir auf den Grund gehen“, stellte RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles bei der Begrüßung im Bildungszentrum Gartenbau in Essen fest.

Ministerium unterstützt

Die Frühjahrstagung startete dabei mit der politischen Sicht auf Frauen in der Landwirtschaft, genau gesagt, mit dem Blick aus Sicht der Landespolitik. Hans Leser aus dem NRW-Landwirtschaftsministerium machte dabei deutlich, dass die gleichberechtigte Teilhabe der Geschlechter eine zentrale Leitlinie der Landesregierung ist. „Sie ist als Querschnittsthema für alle Politikbereiche gleichermaßen relevant und das gilt vor allen Dingen auch für den landwirtschaftlichen Berufssektor“, betonte der Ministeriumsvertreter. Er wartete dabei mit einem dicken Lob für die Landfrauen auf: „Insbesondere Sie, die Vertreterinnen der Landfrauenverbände, haben hier schon viel erreicht.“ Das Ministerium wolle die Landfrauen bei ihren Aktivitäten weiterhin unterstützen. Die Landesregierung setzt hierbei unter anderem auf die Förderung zur Weiterbildung von Frauen in der Landwirtschaft und in ländlichen Räumen, aber auch auf die Förderung alternativer Einkommensquellen. „Für die Landesregierung ist der bäuerliche Familienbetrieb wichtig und 50 % davon sind nun einmal die Frau“, betonte Leser.

Unbestritten stehe die Landwirtschaft vor enormen Herausforderungen, unter anderem in der Nutztierhaltung, beim klimaangepassten und artenschonenden Landbau sowie der Weiterentwicklung der Gemeinsamen Agrarpolitik. „Wir arbeiten daran, dass die Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen eine Branche mit Zukunft bleibt, in der Männer wie Frauen weiterhin ihren Traumberuf sehen und ihr Einkommen finden“, versprach Leser. Die Landesregierung habe dabei insbesondere die Familienbetriebe und damit auch die Frauen im Blick.

Noch Verbesserungspotenzial

Wie geht es den Frauen in der Landwirtschaft? Antwort hierauf gibt die Bäuerinnenstudie, die der Deutsche LandFrauenverband zusammen mit dem Thünen-In-stitut und der Universität Göttingen durchgeführt hat. Ausgewählte Ergebnisse dazu stellte Imke Edebohls vom Thünen-Institut bei der Frühjahrstagung vor. Ihr Fazit gleich vorweg: Viele Frauen schätzen ihr Leben auf dem Hof, aber es gibt durchaus Verbesserungspotenzial.

Imke Edebohls stellte wichtige Ergebnisse der Bäuerinnenstudie vor.

Von den insgesamt 7 345 befragten Frauen arbeiteten 83 % im landwirtschaftlichen Betrieb, 52 % in den Nebenbetrieben wie Direktvermarktung und Tourismus, 6 % machten keine Angabe zu ihrer Tätigkeit. Knapp 40 % haben einen Job außerhalb des Hofes. „Das Arbeitsspektrum und das Aufgabengebiet der Bäuerinnen ist enorm“, betonte Edebohls. So managten 83 % der befragten Frauen den Haushalt und kümmerten sich um die Betreuung der Kinder und Senioren. Die Rolle als Putzfrau bewerten sie dabei besonders belastend. „Man gönnt sich im Haushalt zwar keine Putzfrau, aber Aushilfen auf dem Betrieb sind dagegen selbstverständlich. Daran sollte man etwas ändern“, meinte die Referentin.

76 % der befragten Frauen seien an strategisch unternehmerischen Ent-

RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles freute sich, Hans Leser aus dem NRW-Landwirtschaftsministerium auf der RhLV-Frühjahrstagung begrüßen zu dürfen.
Fotos: Dr. Elisabeth Legge

Rund 60 Teilnehmerinnen waren am Mittwoch vergangener Woche zur RhLV-Frühjahrstagung nach Essen gekommen.

scheidungen beteiligt, davon würden 4 % die Entscheidungen allein treffen. Daneben würden aber 26 % der Frauen die Verantwortung für Buchhaltung, Finanzen und Büro tragen. Hierbei unterscheide sich die gefühlte Position der Frauen von ihrer rechtlichen Stellung. „Nur 11 % sind Betriebsinhaberinnen und 24 % der Frauen besitzen einen Teil der Betriebsflächen oder Gebäude“, erläuterte Edebohls. Zu wünschen übrig lässt ihren Aussagen nach die finanzielle Absicherung der Frauen auf den landwirtschaftlichen Betrieben. Nur 18 % der befragten Frauen hätten angegeben, einen Ehevertrag zu haben, und nur 29 % würden im Testament des Partners begünstigt. Außerdem sollten sich nach Auffassung der Expertin die Bäuerinnen für eine gleichwertige und unabhängige Alterssicherung einsetzen. „Nutzen Sie die sozioökonomische Beratung“, empfahl Edebohls. Sie dankte zum Abschluss ihres Vortrags noch mal allen Frauen, die sich an der Befragung zur Bäuerinnenstudie beteiligt haben: „Die Studie hat viel Aufmerksamkeit erregt und die Resonanz ist groß, auch außerhalb der Landwirtschaft. Das wäre ohne die Teilnahme an der Befragung gar nicht möglich gewesen.“

Der Deutsche Bauernverband (DBV) will jünger und vor allen Dingen weiblicher werden. Wie kann das gelingen? „Der DBV hat hierfür einen Unternehmerinnenausschuss gegründet“, berichtete Christina Ingenrieth. Die junge Landfrau und Unternehmerin aus Brüggen, die LZ-Leserinnen und -Lesern als Kolumnistin bekannt ist (siehe S. 69), und die junge Milcherzeugerin Kristine Hourtz aus Langerwehe-Geich gehören diesem Unternehmerinnenausschuss an. Ziel des Ausschusses sei die Stärkung der Rolle von Unternehmerinnen in der Verbandsarbeit, aber auch, agrarpolitische Kernthemen zu bearbeiten, so Ingenrieth. Der Fachausschuss bestehe aus landwirtschaftlichen Unternehmerinnen aus allen Landesbauernverbänden.

Zukunftswerkstatt zur politischen Lobbyarbeit

Auch im Rheinland soll die politische Lobbyarbeit weiblicher und jünger werden. Wie Ingenrieth und auch die RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles erläuterten,

Christina Ingenrieth berichtete auf der Frühjahrstagung aus dem Unternehmerinnenausschuss des Deutschen Bauernverbandes.

will der RhLV dies zusammen mit dem Rheinischen Landwirtschafts-Verband (RLV) angehen und die bisherige gute und konstruktive Zusammenarbeit weiter vertiefen. Den Auftakt hierzu macht am 25. März eine gemeinsame Veranstaltung unter dem Thema „Zukunftswerkstatt“ in Kempen. Hierbei sollen unter anderem junge Unternehmerinnen über politische Lobbyarbeit informiert und das Interesse an der Verbandsarbeit geweckt werden.

Wie die Resilienz fördern?

Für den Nachmittag hatte sich der RhLV etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Maria-Christina Nimmerfroh, Diplom-Psychologin, Hochschuldozentin und Kommunikationstrainerin, gab den Landfrauen Empfehlungen, wie sie mit schwierigen, belastenden Situationen umgehen können. Sie appellierte an die Landfrauen, ihre Resilienz zu fördern. „Nehmen Sie sich wichtig – Ihre Sicht der Dinge, Ihre Empfindungen“, betonte die Psychologin. Keinesfalls sollte man versuchen, wie andere zu sein. Vor allen Dingen forderte sie die Landfrauen auf, psychische Belastungen nicht zu unterschätzen und ernst zu nehmen. „Bei körperlichen Belastungen reagiert man, bei psychischen Dingen sollte man das auch tun“, stellte die Expertin klar. Bei psychischen Dingen gelte es gegenzusteuern durch Schutzfaktoren, ganz vorne stehe hier die sogenannte Selbstwirksamkeit. „Dahinter verbirgt sich das Gefühl, dass das, was ich mache, etwas bringt“, erläuterte die Psychologin.

Ausdrücklich empfahl sie den Landfrauen, Rituale des Runterkommens zu entwickeln und sich zu entspannen. Und gab hier auch Erste-Hilfe-Tipps. „Legen Sie Ihr Smartphone für fünf Minuten weg, gehen Sie an die frische Luft und gucken Sie in die Ferne. Dann sind Sie wieder frisch für die nächsten Stunden.“ Wirksam sei auch ein Perspektivwechsel, so Nimmerfroh und machte den Landfrauen auch vor, wie das geht – ein Handstand an der Wand. Weiter riet sie den Teilnehmerinnen der Frühjahrstagung, auch ruhig einmal zuzulassen, traurig oder wütend zu sein. „Das Gute daran ist: Es geht vorbei“, stellte die Psychologin fest. *el*

Maria-Christina Nimmerfroh erläuterte den Teilnehmerinnen der Frühjahrstagung, wie sie ihre Resilienz fördern können.